BÜRGER INFORMATION FÜR LINKENHEIM-HOCHSTETTEN

blickpunkt

Ausgabe Dezember 2016

Das Siegerfoto in unserem Fotowettbewerb,
eingereicht von Christian Wolf
„Blick vom Baggersee Streitköpfle in Richtung Ortschaft“

Was hat uns im Jahr 2016 politisch beschäftigt?

www.cdu-linkenheim-hochstetten.de

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am 12. April wurde ich von der Mitgliederversammlung des CDU-Gemeindeverbandes Linkenheim-Hochstetten einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Dieses Ergebnis erfüllt mich mit Stolz und ich habe mich von Anfang an mit Herzblut an diese Aufgabe gemacht. Dass die gesamte Vorstandschaft so gut harmoniert und zusammenarbeitet, erleichtert es mir natürlich, mich für dieses Amt zu engagieren. Außerdem konnte ich von meinem Vorgänger Joachim Walter einen gut strukturierten und wohl geführten Gemeindeverband übernehmen.

Trotzdem, vielleicht ist es Ihnen schon aufgefallen: So ein paar Dinge haben sich auch verändert. Fangen wir mal mit dem Erscheinungsbild unseres Blickpunktes an. Er ist jetzt farbig und hat ein Titelbild, das wir über einen Fotowettbewerb ausgewählt haben. Mehr dazu im Innenteil.

Darüber hinaus sind wir etwas stärker in den neuen Medien vertreten. In Facebook finden Sie mindestens einmal wöchentlich etwas von uns und unseren Internetauftritt haben wir auch schon überarbeitet. Im neuen Jahr machen wir uns daran, diesen komplett neu zu gestalten.

Außerdem war uns bisher und ist uns auch in Zukunft der direkte persönliche Kontakt zu Ihnen als Mitbürgerinnen und Mitbürger von Linkenheim-Hochstetten wichtig. Gelegenheit uns persönlich zu treffen bietet sich beispielsweise beim „Bockbierfeschd“, beim Familienfest und beim Schlachtfest. Außerdem organisieren wir aktuell gerade eine Besichtigung des KIT Campus Nord.

Wussten Sie eigentlich, dass wir auch einmal im Monat einen Stammtisch haben? Der findet immer im Anschluss an unsere Vorstandssitzung am zweiten Dienstag im Monat statt. Über Ihren Besuch würden wir uns freuen. Schließlich wollen wir wissen, was Sie in unserer Gemeinde interessant, gut oder eben auch nicht so gut finden. Der Stammtisch bietet dafür die ideale Plattform.

Natürlich werden wir auch weiterhin politische Themen aufgreifen. Im kommenden Jahr sind schließlich Bundestagswahlen. Wir werden deshalb auch versuchen, zu diesem Anlass mindestens eine öffentliche Veranstaltung durchzuführen.

Achten Sie einfach auf die Terminhinweise hier im Blickpunkt und in den bekannten Medien.

Apropos Politik: Was hat uns denn im Jahr 2016 politisch beschäftigt? Das aktuellste Thema ist sicherlich die US-Wahl. Wer hätte schon mit Donald Trump als US-Präsidenten gerechnet. Aber es gab auch andere Themen, die Sie und uns bewegt haben. Auch wenn die Zahl der ankommenden Flüchtlinge, vor allem bei uns im Landkreis Karlsruhe, erheblich zurückgegangen ist, so ist es immer noch ein viel diskutiertes Thema. Oder der BREXIT! Damit haben wohl die wenigsten gerechnet. Die Bankenkrise natürlich. Was passiert da eigentlich genau und was passiert mit unserem Geld? Die Debatte um den Islamismus – auch so ein Thema, das immer wieder in den Medien auftaucht. Wir haben uns das politische Jahr 2016 zum Leitthema für diese Ausgabe des Blickpunktes gemacht und einige der oben genannten Themen aufgearbeitet.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und gute Unterhaltung! Vor allem wünschen wir von der CDU Linkenheim-Hochstetten Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest, erholsame Feiertage sowie ein gesegnetes und gesundes neues Jahr.

Ihr
Andreas Stampfer

Was ist eigentlich los mit unseren Banken?

Banken in den Nachrichten sind eigentlich mittlerweile Dauerthema. Bankenkrise, Risiken, Stellenabbau, Gebühren, Verbraucherschutz, um einige der Schlagwörter zu nennen, die wir in diesen Tagen in der Presse lesen können. Was ist da eigentlich los mit unseren deutschen Banken?

Nun, die europäische Bankenaufsicht unterscheidet die einzelnen Kreditinstitute leider nicht. So gelten für Sparkassen und Volksbanken die gleichen regulatorischen Anforderungen wie für Großbanken, beispielsweise der Deutschen Bank. Die Flut der regulatorischen Meldungen ist enorm, weshalb es zusätzlichen Personalaufwand bedarf, um die Regulatorik leisten zu können. Hinzu wirkt die Niedrigzinsphase erdrückend auf Banken. Konnte der Zinsüberschuss bisher viele Kosten eines Institutes decken, so verringert sich dank Draghis Politik der Zinsüberschuss aktuell drastisch, so dass manche Kreditinstitute Gefahr laufen, keinen Zinsüberschuss mehr zu erzielen. Eine Herausforderung für jeden Bankvorstand, nur weil der italienische Notenbankchef lebenserhaltende Maßnahmen für Staaten aufrechterhält, die jahrelang über ihre Verhältnisse gelebt haben. Mit der zum 21.3.2016 eingeführten Wohnimmobilienkreditrichtlinie dürfte gemäß Verbraucherschutz und Aufsicht jeder Kreditnehmer, sofern er mehr ausgibt als einnimmt, keine weiteren Darlehen seitens der Bank zur Verfügung gestellt bekommen. Nicht so, wenn es um hoch verschuldete europäische Staaten geht. Ein Schelm wer Böses denkt, nur weil Herr Draghi Italiener ist.

Aber auch die Anforderungen von Bankkunden steigen. Heute sind viele Kunden preissensibler, sind bereits durch das Internet informiert und vergleichen. Die Digitalisierung hat Transparenz über den schwierigsten Bankenmarkt Europas gebracht, nämlich den Standort Deutschland. Nirgendwo sonst ist der Wettbewerb inländischer und ausländischer Banken so groß wie bei uns. Dabei können Kunden selbst wählen, auf welche Art und Weise sie Bankgeschäfte machen wollen. Banken müssen multikanalfähig bleiben. Sicher mit weniger Filialen in der Fläche, aber mit einzelnen Standorten und einem digitalen Angebot für Jung und Alt. Das kostet Geld, welches aus Erträgen erwirtschaftet werden muss und diese Erträge brechen den Kreditinstituten zudem durch FinTechs weg, die beispielsweise Zahlungsverkehr ohne Banken durchführen, oder durch alternative Kapitalgeber, die Kredite von Privat an Privat geben, ohne dass den Geldgebern bewusst ist, welche Bonität da wirklich finanziert wird.

Also nein, Grund zur Sorge besteht nicht, aber unsere Banken kämpfen mit der Situation der Branche. Regulatorik, Digitalisierung und niedrige Zinsen verlangen von Banken weit mehr unternehmerisches Denken als bisher. Die logische Konsequenz ist, dass nicht alles, was wir bisher als selbstverständlich und entgeltfrei betrachtet haben, zukünftig auch so bleiben wird und kann. Dies hat aber nichts damit zu tun, dass ein Kreditinstitut die Leistungen, den Service oder das Produkt nicht mehr anbieten will, sondern weil die aktuellen Gegebenheiten es nicht mehr erlauben. Deutsche Banken haben über Jahrzehnte ihre Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt. Man sollte deshalb nicht die Alternative in FinTechs oder alternativen Kapitalgebern suchen, sondern Treue halten. Langfristig zahlt sich dies wie vieles im Leben aus.

Frank Kaiser

KÖSSLER GmbH
Metallverarbeitung

Flüchtlinge, Einwanderer und Asylbewerber

Ist das nicht alles dasselbe? Nun, nachdem in den vergangenen zwei Jahren das Thema (fast) am überkochen war, hat es sich in den letzten Monaten, Probleme bezüglich der Querelen mit der Türkei hin oder her, zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung, beruhigt.

Zeit also, sich vielleicht mit den „Begrifflichkeiten“ etwas emotionsloser auseinander zu setzen. Es wurde ja alles und Jeder wild über- und durcheinander in denselben Topf geworfen. Dazu kam, dass munter darüber gestritten wurde, ob Deutschland Einwanderung braucht oder de facto bereits Einwanderungsland ist. Stichwort Fachkräfte und demografischer Wandel. Tatsache ist: Wir brauchen Fachkräfte. Dazu legt aber Deutschland die Bedingungen fest, nach denen Menschen zu uns kommen dürfen. Diese gesuchten Menschen bezeichnet man dann als Einwanderer.

Am stärksten durcheinander gebracht wurden und werden die Begriffe Flüchtling und Asylbewerber. Dabei unterscheidet beide Gruppen etwas sehr essentielles. Bei einem Flüchtling wurde die Flüchtlingseigenschaft bereits anerkannt, während der Asylsuchende noch einen Schritt vor dieser Anerkennung steht.

Hinzu kommt, dass Asyl eigentlich nur beantragt werden kann, wenn jemand wegen seiner Ethnie, seines Geschlechts oder seiner politischen oder religiösen Überzeugungen verfolgt und mit Folter und Tod bedroht wird. Das Recht auf Asyl liegt nicht vor, wenn jemand wegen eines Krieges oder bürgerkriegsähnlicher Zustände (Kriegsflüchtlinge), oder gar aus wirtschaftlichen Erwägungen (Wirtschaftsflüchtlinge) ins Land kommt, so verständlich die Gründe auch hierfür sein mögen.

Allerdings gilt: Der Kriegsflüchtling ist nach der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 dem Asylbewerber gleichgestellt.

Egal wie, warum oder woher - alle Menschen, die uns über unsere doch sehr durchlässige Grenze erreichten, wurden in ein Asylverfahren überführt, für das selbiges weder gedacht noch ausgelegt war. Sowohl bei der Sicherung, Registrierung, Unterbringung und Versorgung zeigte sich unser Staat an der Grenze seiner Möglichkeiten. Nur das teils bis zur Selbstaufgabe eingebrachte bürgerliche Engagement doch sehr vieler Menschen und das dann doch endlich eintretende Umdenken der Politik bewahrte Deutschland vor dem Chaos. Allerdings entwickelte sich sehr schnell eine regelrechte Asylindustrie, die zusammen mit den geschaffenen Strukturen unseren Staat und damit uns alle, vor allem aber unsere Kinder, auf Jahrzehnte hinaus nicht nur finanziell belasten werden.

Und das traurige in meinen Augen ist, dass es trotz der immensen Anstrengungen und Opfer seitens unserer Bevölkerung nirgends zu einer nachhaltigen Verbesserung auf der Welt kam.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Einwanderung sollten wir steuern. Wer also die von uns aufgestellten Kriterien erfüllt, wie z.B. die Sprache (deutsch), gesuchter Beruf, Abschluss, Vermögen, Leumund usw., darf nach einem vorher gestellten und dann genehmigten Antrag zu uns kommen. Diese Menschen haben sich in der Vergangenheit und werden sich auch in Zukunft bei uns bestens integrieren.

Die anerkannten Asylbewerber, eine sicher nicht allzu große Zahl, müssen sich mit unserer Hilfe bei uns integrieren. Die abgelehnten Asylsuchenden und Wirtschaftsflüchtlinge, sollten dagegen zeitnah zurückgeführt werden. Auch damit die anerkannten Flüchtlinge Platz bei uns finden können.

Und zu guter Letzt, die Kriegsflüchtlinge. Auch ihnen muss geholfen werden. Allerdings zeitlich begrenzt, bis in ihren Heimatländern wieder Frieden herrscht. Dann sollten sie zeitnah zurückkehren und helfen ihr Heimatland wieder aufzubauen

Joachim Walter

Antisemitismus im Islam

Der Großmufti Hadji Mohammed Amin al Husseini, höchster musli mischer Würdenträger in Palästina wurde von Adolf Hitler nach Deutschland eingeladen, Er wurde von diesem auch zu einer Unterre dung in der Reichskanzlei empfangen. Das Gespräch fand am 28.11.1941 statt und wurde von zwei Diplomaten des Auswärtigen Amtes protokolliert. In den Archiven kann das heute noch nachgele sen werden.

Der Großmufti führte u. a. aus, dass Deutschland und die Araber natürliche Verbündete seien, da sie gemeinsame Feinde hätten, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten. Hitler sagte zu, dass das Deutsche Reich die Araber dabei tatkräftig unterstützen würde, die Juden aus ihren Heimstätten zu vertreiben.

Damals wanderten mehr und mehr Juden, die den Nationalsozialisten entkommen konnten ins „Land der Väter“ aus. Das war nur möglich, weil Palästina unter britischer Mandatsverwaltung stand.

Vor 30 Jahren unterhielt ich mich in Pakistan mit zwei gebildeten jun gen Muslimen, Söhne des damaligen Polizeipräsidenten der südpa kistanischen Provinz Sind. Das Gespräch wurde in Englisch geführt. Über-

einstimmend sagten die beiden: „Hitler was a famous German le ader.“ Was ich auch dagegen vorbrachte, prallte an ihnen ab. Schließ lich ging ich auf die schweren Verbrechen der Nazis gegen die Juden ein. Darauf erwiderten sie, dass diese selbst daran schuld seien.

Kommen wir zur Gegenwart, zum al-Kuds-Tag (oder al-Quds; die ara bische Bezeichnung für Jerusalem). Dieses Mal fanden am 2. Juli wie je des Jahr in Berlin eine große Demonstration und eine Kundgebung statt. Vermischt mit dem Protest gegen den Staat Israel, was legitim ist, wird offen gegen das Judentum allgemein gehetzt. Juden töten Kinder, sie untergraben den Staat als das internationale Finanzjudentum. das Existenzrecht des Staates Israel wird von den Teilnehmern, haupt sächlich arabische, aber auch türkische Muslime, bestritten.

In den 15 Jahren als Religionslehrer an zwei Karlsruher Berufsschulen war ich anfangs überrascht, dass in mehreren Klassen nicht wenige Muzzslime den Unterricht besuchten, obwohl für sie wie auch für alle anderen Schülerinnen und Schüler die Teilnahme freiwillig ist. Bei dem Thema Vergleich des Christentums mit dem Islam trugen sie mit ihrem Vorwissen zur Bereicherung des Unterrichts bei. Ich hielt sie für junge Menschen, bei denen die Integration gut gelun gen ist.

Allerdings gab es in verschiedenen Klassen immer wieder Einzelne darunter, die antisemitische Ansichten äußerten, denen auch andere zu stimmten. Wir sprachen darüber und eine Schülerin vertrat die Meinung, dass die Juden eine schlechte Religion hätten, weil sie viele Götter anbeteten. Am Ende des Gesprächs sagte die Schülerin, dass ich doch im Unter richt das Thema Judentum behandeln solle. Allerdings kam so etwas selten vor.

Die muslimischen Migranten entstammen oft Ländern, in denen die Verfolgung oder Unterdrückung von religiösen Minderheiten geduldet oder sogar gefördert wird. Entweder haben die Schüler/innen es selbst mit bekommen oder es wird ihnen von ihren Eltern erzählt. Ein mögli cher Grund für die Ablehnung anderer Religionen.

In Deutschland haben wir auch erlebt, dass der Antisemitismus der Nazis, dem auch viele gefolgt sind, nach 1945 nicht schlagartig ver schwunden war, sondern in späteren Generationen weiter gewirkt hat und noch heute in einigen Wirrköpfen wirkt.

Günther Röder

Wie mit der AfD umgehen?

Wegen der islamkritischen Passagen im Parteiprogramm der AfD hat der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland Ayman Mazyek sich an das dunkle Kapitel unseres Landes erinnert gefühlt.

Das dunkle Kapitel war der Nationalsozialismus mit einer menschen verachtenden Diktatur und mit den Kriegen, die Europa überzogen hatten und nicht zuletzt mit der Tötung von über 6 Millionen Juden. Damit die AfD zu vergleichen ist eine beispiellose Entgleisung und leider geeignet, weitere Menschen in die Arme der AfD zu treiben.

Noch darf der Islam in unserem Land kritisiert werden, auch wenn es dessen Selbstverständnis widerspricht. Kritik müssen sich auch die Kirchen hierzulande gefallen lassen.

Der grüne OB von Tübingen Palmer hat kürzlich betont, dass die To leranz, die die Grünen in früheren Zeiten für sich eingefordert haben, nun ebenfalls für die AfD gelten müsse, auch wenn viele von deren Aussagen scharf zurückgewiesen werden müssen.

Der Redenschreiber von früheren-Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD), Thilo von Trotha, hält es für unangebracht, nur in eigenen Kreisen sich über die AfD zu empören. Vielmehr müsse man in der Öffentlichkeit mit der AfD direkt ins Gespräch kommen.

Dass damit einige Grüne und einige von der SPD Schwierigkeiten ha ben, hat sich vor der Landtagswahl gezeigt, wo Nils Schmid (SPD) und Winfried Kretschmann (Grüne) zunächst wegen der AfD ihre Teilnahme absagten und dann doch gekommen sind, während die Mi nisterpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer (SPD) bei ihrer Verweigerungshaltung blieb.

Günther Röder

Europäische Union - BREXIT

Wir haben ein turbulentes Jahr erleben können, dürfen und müssen, wie ein Vergleichbares in der jüngeren Vergangenheit lange gesucht werden muss. Sich einem Thema verschreiben zu wollen, welches als DAS Thema angesehen werden sollte, wäre ignorant und würde den Geschehnissen im Allgemeinen nicht gerecht.

Insbesondere ein Thema liegt mir trotzdem am Herzen - der weltwirtschaftliche und politische Hintergrund zur EU und die weitreichenden Folgen des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union - der BREXIT.

Historisch betrachtet wurde am 9. Mai 1950 schon der Grundstein für eine Europäische Union gelegt. Sogar Winston Churchill war einer der Ersten, der die "Forderung nach Vereinigten Staaten von Europa", öffentlich vertrat. Er war davon überzeugt, dass nach dem Zweiten Weltkrieg nur ein vereinigtes Europa den Frieden garantieren und den Nationalismus und die Kriegstreiberei in Europa endgültig auszumerzen könnte. So viel zur historischen Betrachtung.

Heute sieht die britische Regierung einen 18-monatigen kompakten Ausstiegsplan vor. Intensive Diskussionspunkte sind immer noch u.a. Themen wie Zugang zum EU-Binnenhandel, wirtschaftliche Umsatzeinbußen, Arbeitsplatzverluste, jeweiliger Innovations- und Technologievorsprung - und sicherlich auch nicht vernachlässigbar - ein starkes politisches Gegengewicht zu USA, China und Russland.

Politisch gesehen geht es insbesondere den Engländern um die Frage, ob das Vertrauen in ein unabhängiges Großbritannien am Ende des Tages ein Ergebnis mit Stärke oder der Wirtschaftliche Niedergang des vereinigten Königreiches ist. Gerade die Schotten sehen ihre Zukunft eher in der EU. In Großbritannien sitzen seit Wochen zehn Richter und eine Richterin im Halbkreis auf grünen Stühlen und lauschen Anwälten, die mit monotonen Stimmen auf die Unterpunkte von Unterpunkten hinweisen und dabei in bibeldicken Ordnern blättern - stundenlang - tagelang. Wir sind auf das für Europa prägende Ergebnis gespannt.

Die Uneinigkeit in der EU ist sicherlich dafür maßgebend, dass gerade die Briten und kürzlich auch die Italiener intensiv über die Konvergenzkriterien der Europäischen Zentralbank nachdenken. Deren Präsident Mario Graghi schiebt mit seiner Geldpolitik ein hässliches Ende nur noch hinaus. Deshalb werden das Pfund und der Euro ihre werthaltige Daseinsberechtigung als Währung bestätigen müssen. Zahlungströme von Privathaushalten als auch Refinanzierern und Bankinstituten stehen im Fokus.

Timo Bacher

Fotowettbewerb zur Gestaltung unserer Titelseite

Wie im Editorial schon erwähnt, haben wir uns für die Gestaltung des Blickpunkts diesmal was Neues einfallen lassen. Für das Titelbild haben wir einen Fotowettbewerb mit dem Thema „Landschaften in Linkenheim -Hochstetten“ veranstaltet. Wir hatten im Vorfeld natürlich kein Gefühl, wie viele Einsendungen wir bekommen, aber die 10-er Marke wollten wir schon knacken und das haben wir auch geschafft. Am Ende waren es 13 Fotos, die bei uns eingegangen sind. Am 22. November traf sich die Jury um Stefanie Fütterer, Tanja Kößler, Marion Tachlinski, Klaus Kreuser und Andreas Stampfer. Es gab erwartungsgemäß lebhafte Diskussionen und am Ende waren es oft Details, die entscheidend waren, welche Platzierungen wir für die einzelnen Fotos vergaben.

Außer dem Titelbild von Christian Wolf, haben wir uns entschieden, den 2. Platz an Werner Peter zu vergeben und Platz 3 ging an Christian Pudlo.

Platz 2: Rastplatz von Linkenheim-Hochstetten von der Radrennbahn zum Rhein von Werner Peter

Wir gratulieren den drei Gewinnern des Fotowettbewerbs ganz herzlich und bedanken uns bei allen anderen Teilnehmern für die vielen schönen Fotos, die uns zugesandt wurden. An der Stelle möchten wir uns auch bei der Spar- und Kreditbank Hardt, beim Restaurant „Zum Grünen Baum“ und bei der Bäckerei Lang bedanken, die den Fotowettbewerb mit Spenden in Form von Geld und Gutscheinen unterstützt haben.

Andreas Stampfer

Platz 3: Unser Baggersee Bali im Spätsommer (Ende August 2016) von Christian Pudlo

Schlachtfest

Am Samstag, den 12. November war es wieder soweit. Der CDU-Gemeindeverband Linkenheim-Hochstetten feierte sein traditionelles Schlachtfest im Vereinsheim des Anglervereins Linkenheim. Ab 11:00 Uhr füllte sich allmählich der Gastraum. Darunter waren zahlreiche Besucher aus unserer Gemeinde, und es fanden sich auch Vertreter von den benachbarten CDU-Gemeindever bänden aus Stutensee, Dettenheim und Eggenstein ein.

So gegen 12.00 Uhr war es dann soweit. Alle Tische waren besetzt und die Besucher mussten hin und wieder ihre Geduld unter Beweis stellen, ehe sie einen freien Platz ergattern konnten. Zwischenzeitlich mischten sich auch unser Bürgermeister Michael Möslang, Axel E. Fischer (MdB) und Joachim Kößler (MdL) unter die Gäste. An den Tischen entwickelten sich interessante Gespräche, bei denen neben zahlreichen anderen Themen natürlich auch die Ergebnisse der Präsidentschaftswahlen in den USA nochmal genauestens aufgearbeitet wurden.

Andreas Stampfer

v. l. Günter Kast, Axel E. Fischer, Andreas Stampfer, Michael Möslang, Joachim Kößler, Dr. Doreen Fscher

Im gut gefüllten Vereinsheim tauschten sich die Gäste in gemütlicher Atmosphäre aus und genossen die Köstlichkeiten aus der Küche

Märchenhafter Ausklang bei der Frauenunion

„Märchenbunt“ hatte nicht zu viel versprochen. Mit schönen, mehr oder weniger bekannten, Märchen verstand es die Märchenerzählerin Rene Liedtke uns bei der Blauen Stunde in ihren Bann zu ziehen.

Als sie nach ca. einer Stunde fragte ob denn „noch eines geht“ – erntete sie nur Kopfnicken. Niemand wollte die Stille stören. Gebannt und interessiert hörten die großen und kleinen Besucher zu.

Bei leckerer Kuchenauswahl und Kerzenschein genossen wir mit unseren Gästen unsere letzte Veranstaltung.

Wir bedanken uns bei allen Besuchern für ihre Treue und Unterstützung und wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2017.

Rene Liedtke bei der Blauen Stunde der Frauenunion

14 Jahre Frauenunion

Frau Schäfer-Wiegand, Sozialministerin a.D.
Stand Pate am Wege, Frau Hohl half uns starten.
Vertreten im Kreis, Bezirk und Landesvertreter,
aktive Leute, das macht nicht jeder.

Politische Themen – das hatten wir viele!
Auch haben wir gebastelt, Adventsmarkt im Schneidersaal gemacht,
das Familienfest initiiert und an die Leute gebracht.
Brustkrebsveranstaltungen gar im Landkreis gestaltet,
Gentechnik, Waffengesetz, Kinderbetreuung, Migranten, Kräuterheilkunde, Bienenzucht
Immer fanden wir Themen – alles war gut besucht.

Unsere Feste wie
Frühstück am See und Blaue Stunde, Neujahrsempfang,
kamen gut an – alles fand guten Anklang!

Abgeordnete des Landes und Bundes,
Innenminister Rech mit der Geige, Generalsekretärin Katrin Schütz,
sie machten die Reise,
zu uns aufs Land
um Freunde zu gewinnen und Freundschaften zu pflegen.

Trotz aller Aktionen,
zwei Kreisversammlungen der FU vor Ort,
wir wollen fort .....
Fort aus Verantwortung und Verpflichtung

Uns wird was fehlen,
der Gemeinde vielleicht auch.
Die Freundschaften pflegen,
das wollen wir noch!

Marion Tachlinski

CDU Gemeindeverband Linkenheim-Hochstetten

Termine

Bitte merken Sie schon folgende Termine vor:

24.3.2016 15:00 Uhr: Besichtigung KIT Campus Nord

6.5.2016 17:00 Uhr: „Bockbierfeschd“

25.6.2016 11.00 Uhr: Familienfest

18.11.201611:00 Uhr: Schlachtfest

Kontakt zu uns

Uns interessiert Ihre Meinung zu unserem Blickpunkt. Über Rückmeldungen zum neuen Erscheinungsbild, aber auch zu den von uns veröffentlichten Themen freuen wir uns.

Schreiben Sie uns, geben Sie uns Anregungen unter CDULiHo@gmx.de

blickpunkt

www.cdu-linkenheim-hochstetten.de

Impressum:
Verantwortlich: Andreas Stampfer
Herausgeber: *CDU*-Gemeindeverband Linkenheim-Hochstetten
Blankenlocher Str. 35
76351 Linkenheim-Hochstetten
Telefon 07247/5335

Redaktion: Klaus Kreuser
Frank Kaiser
Andreas Stampfer
Satz: Klaus Kreuser
Anzeigenverwaltung: Tanja Kössler